

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

175 (30.7.1895) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Postgebühren 1.50.

Zuferte: Die Beilage 20 Pfg. (Post-Zuferte billiger) die Beilage 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 275. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Motationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Hiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog. für den literarischen Theil H. Münderpacher. Amtlich in Karlsruhe.

Nr. 175. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag den 30. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86.

Jahrgang

## Unserer heutigen Nummer ist die Verloosungsliste Nr. 33 angefügt.

### Aus den Aufzeichnungen Gontaut-Virons in Berlin.

In der altbekannten Pariser Revue „Le Correspondant“ veröffentlicht der Herzog von Broglie einen Artikel über „Die Mission des Herrn de Gontaut-Viron in Berlin (1872 bis 1878)“. In diesem Artikel sind zahlreiche Auszüge aus den bisher noch nirgends veröffentlichten persönlichen Aufzeichnungen des ehemaligen Berliner Botschafters eingestreut, welche dem Herzog von Broglie seitens der Familie Gontaut-Viron mitgeteilt worden sind. Herr de Gontaut-Viron war, wie man weiß, der erste französische Botschafter, der in Berlin nach dem Kriege erschien. Er hatte die wichtigsten Verhandlungen zu führen, welche die Räumung des französischen Gebietes durch die deutschen Truppen, die Zahlung der französischen Kriegsschuld, die Freilassung der in Deutschland gefangenen französischen Soldaten u. betrafen. Ueber das Alles enthalten die Aufzeichnungen interessante Mittheilungen. Man merkt es deutlich an, so meint der Korrespondent der „Frankf. Z.“, daß sie unmittelbar nach dem Kriege geschrieben sind; das Mißtrauen und die Gereiztheit des Besiegten gegen den Sieger tritt in ihnen deutlich zu Tage; und Herr de Gontaut-Viron hat in seinem Argwohn sicher oft Lächer und böse Absichten gesehen, wo nichts von Alledem da war. Diese Memoiren haben so gewiß keinen absoluten historischen Werth und sind zunächst nur interessant als persönliche Dokumente. Gontaut-Viron war niemals Diplomat gewesen. Als Mitglied einer alten vopassischen Familie hatte er unter dem Kaiserreich keine Rolle im öffentlichen Leben gespielt und erst nach dem Zusammenbruch desselben nahm er ein Deputirten-Mandat für die National-Verammlung an. Thiers, der auf den diplomatischen Posten die ältesten und glänzendsten Namen des französischen Adels anzustellen liebte und der außerdem die verwandtschaftlichen Beziehungen der Gontaut-Viron in Preußen in Rechnung zog, trug dem abgungelosen Deputirten eines Tages die Stelle eines Berliner Botschafters an. Gontaut-Viron wollte zuerst diese Mission ausschlagen, die ihm über alle Maßen peinlich schien, nahm aber schließlich auf den Rath seiner Freunde, besonders des Bischofs Dupanloup, die Stellung an und reiste nach Berlin ab.

In seinen Aufzeichnungen hebt er hervor, wie Alle, mit denen ihn in Berlin seine Amtspflichten zusammenführten, die gleiche Besessenheit zeigten, die Würde des Besiegten zu schonen und seine Stellung erträglich zu machen. Seine erste Audienz beim Kaiser Wilhelm I. schildert er folgendermaßen: „Als die Thüren des Audienzsaales sich öffneten, trat ich allein ein, und in der Mitte des Saales bemerkte ich einen großen Mann von martialischem und wohlwollendem Aussehen, der entblößten Hauptes aufrecht stand und den Groß-Cordon der Ehrenlegion über seiner Brust trug. Ich ging auf ihn zu und verneigte mich tief. Er ging mir entgegen. Ich hielt nun eine kleine Rede, die unter den Augen

des Herrn von Thiers vorbereitet worden war. In der Rede sprach ich von der Sympathie, mit der ich mich bemühen würde, die friedlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern wieder anzuknüpfen, und sagte: „Ein Friede mit Ehren ist ein wesentliches Gut für die Völker.“ Bei den Worten „Sympathie“ und „Ehre“ neigte der Kaiser als Zeichen der Zustimmung leise den Kopf. Dann sagte er: „Alle diese Empfindungen sind auch die meinigen. Ich werde versuchen, Ihnen den Aufenthalt in Berlin so angenehm als möglich zu machen.“

Nach dem Kaiser ging der Botschafter zur Kaiserin Augusta. Diese war besonders liebenswürdig und lud Herrn Gontaut-Viron entgegen der Etiquette sogar zum Sitzen ein. Sie sprach mit ihm von seiner Familie und von seiner Mutter und sagte dann: „Offenbar haben Sie ein Opfer gebracht, als Sie den Berliner Botschafter-Posten annehmen. Aber Sie haben recht gethan und Sie können auf mich zählen, ich werde das Meinige thun, damit Sie Ihren Entschluß nicht zu bereuen brauchen.“ Der Kronprinz that dem Botschafter gegenüber Aeußerungen, welche eine wahre Friedensliebe athmeten. „Unsere beiden Völker haben Aderlaß erlitten“, sagte er. „Jetzt müssen wir den Frieden aufrecht erhalten.“ — „Wir haben einiges Verdienst, indem wir den Frieden wollen“, antwortete der Botschafter. „Denn dieser Friede kommt uns theuer zu stehen. Aber er ist nützlich für Deutschland wie für Frankreich.“ — „Oh ja, er ist gut für alle Welt“, warf die Kronprinzessin ein, indem sie „eine sanfte Energie“ in ihre Worte legte. Nur über Einen beklagte sich Gontaut-Viron in seinen Aufzeichnungen: über Bismarck. Diesem weist er able Kanne und bösen Willen vor. Der Kanzler hätte den Botschafter empfangen, mit einer Bräuterei, der er den Anschein der Korbidalität geben wollte.“ Aber nach der ersten Audienz war er unsichtbar geworden. Gontaut-Viron behauptet, „systematisch“ an den Minister des Auswärtigen, Herrn von Thiers, verwiesen worden zu sein, der „niemals“ (?) genügende Vollmachten gehabt habe, um die schwebenden Fragen zu lösen.

Eines Tages fügte es der Zufall, daß bei einem offiziellen Diner der Botschafter neben den Kanzler zu sitzen kam. Gontaut-Viron beschloß, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen und die Frage der Kriegsgefangenen aufs Tapet zu bringen. Herr de Broglie erzählt darüber Folgendes an der Hand der Aufzeichnungen des Botschafters:

„Man weiß, daß sein wenig einnehmendes Aussehen und die kleinen - Statur, mit der er den zu ihm Sprechenden beherrscht, die Einleitung eines Gesprächs mit Bismarck immer erschweren. Herr de Gontaut-Viron entschloß sich trotzdem, diesmal sein Herz zu erleichtern. Aber nur mit großer Mühe kam er zum Ziele. Denn sein Zischnachbar, der jedenfalls sah, wo er hinaus wollte, schnitt ihm absichtlich das Wort ab durch einen langen Monolog über die beste Art, den Wein zu bereiten, und er behandelte dieses Thema mit einem unvergleichlichen Wort-Reichthum, welcher auf tiefgehende Studien hindeutete. Erst als man nahe daran war, die Tafel aufzuheben, gelang es dem Botschafter, ein Wort über sein Anliegen in's Gespräch gleiten zu lassen. Bismarck griff dieses Wort mit großer Lebhaftigkeit auf und

betonte energisch die Nothwendigkeit, die französischen Leiden-schaften im Jügel zu halten“ und durch Beispiele von gerechter Strenge die noch in Frankreich lagernden deutschen Truppen vor den Gefahren zu schützen, denen sie die Verührung mit der Bevölkerung der östlichen Provinzen täglich aussetze. Erst vor Kurzem waren in zwei Departements Bauern, welche in Folge eines Streites zwei deutsche Soldaten getödtet hatten, von den Geschworenen freigesprochen worden. Auf die französische Justiz war also kein Verlaß. Deutschland mußte selber seine Polizei machen. „Und schließlich“, sagte Bismarck, „das, worüber Sie sich beklagen, ist die Folge des Krieges.“ — „Das ist ein Grund mehr“, antwortete der Botschafter, „um die Dauer des Uebelstandes nicht über den Krieg hinaus zu verlängern.“

Gontaut-Viron behauptet in seinen Aufzeichnungen, in den offiziellen Kreisen Deutschlands habe nach dem Friedens-schluß allgemeines Bedauern geherrscht, daß man zu wenig von Frankreich gefordert, und insbesondere habe die Absicht bestanden, Belfort zu behalten. Gontaut-Viron theilt zunächst mit, daß man allerlei Vorstellungen an den Vorgängen in Frankreich gemacht habe. Er fährt eine Unterredung mit dem „großen Bankier, dem hauptsächlich finanziellen Hilfsarbeiter Bismarck's“ an, worin dieser ihm die Besorgniß mitgeteilt habe, welche Bismarck gegenüber der von Thiers projectirten übergroßen Vermehrung der französischen Armee empfinde. Er fährt eine weitere Unterredung mit einem seiner Kollegen, dem Berliner Gesandten einer großen auswärtigen Macht, an, der ihm sagte: „Die Militärpartei wird Bismarck stets einen Vorwurf daraus machen, daß er Belfort nicht behalten hat. Sie trägt sich mit dem Gedanken, die Besetzung von Belfort zu verlängern, viellecht sie zu einer endgültigen zu machen. Sie rechnet zu diesem Zwecke auf irgend eine Verzögerung in der Ausführung der von Frankreich im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen.“ Gontaut-Viron theilt ferner folgende Aeußerung mit, die ihm gegenüber ein Bundesrathsmitglied gethan habe: „Hier möchte man gern Belfort behalten. Man rechnet aus, daß der Krieg Deutschland ungefähr vier Milliarden gekostet hat, und man wäre bereit, Frankreich die fünfte Milliarde zu erlassen, um dafür Belfort behalten zu dürfen.“ Auch Moltke, so erzählt Gontaut-Viron, beschäftigte sich sehr mit den in Frankreich geplanten Reformen und Verstärkungen der Armee. Besonders interessirte er sich dafür, ob die Nationalversammlung die allgemeine Dienstzeit annehmen werde. „Herr Thiers ist recht ordentlich damit beschäftigt, die Armee neuzuschaffen“, sagte er mit bitterem Köcheln zum französischen Botschafter. „Im nächsten Frühling wird sie soweit sein, daß sie den Krieg wieder beginnen kann.“ Aber er fügte sofort mit Wärme hinzu, daß er nichts weniger wünsche als einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten, und versicherte sogar, er erstrebe die möglichst rasche Beendigung der Occupation, da das materielle Leben in Frankreich so leicht und so angenehm sei, daß es seine Truppen für das Soldaten-Handwerk verderbe.

Thiers hat im Uebrigen die Wahl des französischen Botschafters nach dem Kriege nie zu bereuen gehabt und oft selbst über die Thätigkeit desselben seine Zufriedenheit geäußert.

## Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.

86) (Fortsetzung.) „Bewahret ich liebe den Morderdust nicht, den solche alten Scharfeten ansströmen.“ Paula sah sie vorwurfsvoll an. Die Baronesse nannte dies Buch, das Zeugniß gab von dem Heldenthum dieses edlen Geschlechts, dem anzugehören sie als Albrechts Gemahlin sie sich keinen Augenblick bestimmen würde, eine alte Scharfete! Sie fühlte sich verletzt und nahm keinen Anstand, dies Melanie fühlen zu lassen. „Diese Blätter sind allerdings vergänglich, Baronesse, aber unsterblich, was darauf verzeichnet steht. Die Freundschaft, welche Sie mit dem augenblicklich lebenden Repräsentanten der Berneds verbindet, sollte Sie verhindern, unehrlich von ihren Vorfahren zu sprechen. Was hier verzeichnet steht, ist so groß, so erhaben, daß —“ „Sparen Sie Ihre Predigten für Menschen, die Ihnen zuhören wollen“, unterbrach Melanie das junge Mädchen rauh. „Was kümmert es Sie, in welcher Weise ich von Berneds denke und rede? Sie, die Sie sich in unverantwortlicher Weise hier eingeschrieben haben? — Sie glauben wohl, es würde eine Kleinigkeit sein, einen Mann, wie Graf Albrecht, zu gewinnen, ihn zu umstricken? Wer weiß, was der kurzschichtige Mann thun würde, wenn nicht sein Onkel in weiser Vorsehung ihm die Gemahlin bestimmt hätte.“

Paula war so entrüstet über der Baronesse rückwärts-solose Worte, daß sie jede Zurückhaltung vergaß und rasch erwiderte:

„Diese weise Vorsehung des verstorbenen Grafen verhindert freilich auch, daß Sie Gräfin Berned werden, Baronesse Melanie.“

„Schlange!“ zischte die junge Dame hinter Paula her, welche, das Buch im Stiche lassend, eiligt nach den Gemächern der Gräfin zurückkehrte.

„Wo bleiben Sie denn so lange, Fräulein Paula? Auch Melanie kehrt nicht zurück, trotzdem sie ging, und nach Ihnen zu sehen. Wir glauben, es sei Ihnen ein Unglück geschehen“, sprach Hilmar, als Paula athemlos eintrat.

„Bin ich wirklich so lange weggeblieben, Baron? — Ich konnte erst die Chronik nicht finden, dann vertiefte ich mich in deren Inhalt und Baronesse Melanie kam, um mich außerdem noch zurückzuhalten.“

„Es steht doch nicht schlechter mit der Gräfin?“ fragte Paula.

„Durchaus nicht, sie schläft sanft und ruhig.“ „Wie mich das freut!“ rief Paula lebhaft. „Aber sagen Sie mir, was war es eigentlich vorhin mit der Gräfin, mir wurde so schrecklich Angst bei ihren sonderbaren Reden?“

„Es scheint wirklich, als wolle ihre Seele dem gebrechlichen Körper bald entfliehen, Fräulein Paula; ihr ist die Ruhe zu gönnen nach den diesen, heftigen Stürmen, welche die arme Frau durchlebte.“

„Nur so nicht, Baron; der Himmel wird ein Einsehen haben und sie nicht abrufen, so lange Graf Albrecht fern ist, es wäre mir schrecklich, müßte ich allein an ihrem Sterbelager stehen.“

„So benachrichtigen Sie Albrecht heute noch, mir scheint, als thue die größte Eile noth.“

„Ich will es sofort thun. Haben Sie Dank für Ihre Freundschaft, Baron Hilmar“, sagte Paula warm.

Die gefürchtete Katastrophe trat nicht ein, freilich war auch der Graf nicht eingetroffen und, wie Paula annehmen mußte, hatte ihr letzter Brief ihn nicht mehr erreicht. Die Gräfin gab zwar in den nächsten Tagen weniger Anlaß zu Besorgniß — obwohl sie ungewöhnlich schwach und elend war — da sie gar nicht mehr von ihrem nahen Ende sprach, sondern sogar mit sichtbarer Freude auf ein Reiseprojekt einging, das Paula vor ihr entrollte. Letztere war durch der Gräfin vermehrte Hilfslosigkeit sehr in Anspruch genommen und fand nur einige Ruhe, wenn Hilmar mit seiner Koufine auf Berned amwesend war. Daß Melanie ihr wenig erwünscht war, ließ sie kaum merken, sie war höflich, wenn auch um einige Schattungen kälter wie sonst; freilich wunderte sich Paula, daß Melanie, nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, täglich wiederkehrte, ja es schien ihr oftmals, als suche die Baronesse sich ihr immer wieder zu nähern, ihr jeden freien Augenblick durch ihre Gegenwart unerträglich zu gestalten. (F. f.)

Badische Chronik

L. Karlsruhe, 28. Juli. Schreiber dieses besuchte nach langjähriger Abwesenheit seinen Geburtsort Gailingen (N. Konstantz) anlässlich des Festes der Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals. Als ich Sonntag den 21. d. M. früh den Ort besichtigte, glaubte ich mich in einer Großstadt zu befinden, Dekorationen, Triumphbögen u. waren in so reichem Maße und in solch imposanter Gestalt vorhanden, wie sie in einem Dorfe noch nie gesehen sein dürften. Das Kriegerdenkmal selbst ist prachtvoll ausgefallen, an der Vorder- d. h. Ostfassade mit Widmung, an der Süd- u. Nordfassade mit den Namen der Krieger mit thätigem Anteil des glorreichen Feldzuges 1870/71, an der Westfassade mit den Namen der nichtkomb. Soldaten versehen. Das Denkmal, welches durch eine wachhabende „Germania“ seinen würdigen Abschluss findet, wurde auf Kosten der Gemeinde durch Herrn Bildhauer Schwab in Kielasingen angeführt. Der Festzug, an welchem viele auswärtige Krieger und andere Vereine mit mehreren Musikkapellen theilnahmen, war großartig arrangirt. An der Spitze die Sprößlinge der 1870/71er, denen Ehrenjungfrauen folgten, dann die Festjubilarer u. s. w. Die Enthüllungsfest wurde durch die beiden Gailingener Gesangsvereine durch ein prachtvolles Lied eröffnet. Es folgte hierauf die würdige Rede des Herrn Bürgermeisters Auer, welche durch Form und Inhalt einen tiefen Eindruck auf die Festtheilnehmer ausübte. Dann folgte die eigentliche Festrede des Herrn Dr. Heilbrunner, Stabsarzt d. Res., eine tiefdurchdringende oratorische Leistung ersten Ranges. Hierauf ergriff Herr Rothschild, Vorstand des Kriegervereins Gailingen, das Wort, um in längerer Ausführung der Gemeinde und allen Theilnehmern den Dank auszusprechen für die wirklich großartige Ehre der 1870/71er Krieger. Nachdem die Sänge noch ein ergreifendes Lied gesungen, setzte sich der imposante Festzug in Bewegung und fand, nachdem der ganze Ort passiert war, auf dem eigentlichen Festplatze seine Auflösung. Der Festplatz selbst, unter schattigen Bäumen gelegen, war in großartiger, zweckentsprechender Weise angelegt. Hier entfaltete sich nun beim Banke ein lebhaftes munteres Treiben, abwechselnd mit Reden, Gesang, Musik, Toasten u., welche erst in später Nachtstunde ihr Ende fanden. Montag, den 22., war erst recht Festtag für die ganze Gemeinde. Um 9 Uhr begann der Fröhlichkeit und dauerte unter launigen Reden, Gesängen und Toasten bis 1 Uhr. Nachmittags versammelte sich die ganze Gemeinde, Groß und Klein, Jung und Alt Reich und Arm, Alles in fröhlichster Stimmung bei freiem Trunke.

Sandhausen (N. Heidelberg), 28. Juli. Unsere Frucht- ernte ist fast vollständig unter Dach gebracht. Qualität und Quantität der Getreidearten befriedigen sehr wenig, besonders fällt der Spelz nach jeder Richtung gering aus. Unsere Hopfen- felder lassen heuer viel zu wünschen übrig; nur einzelne Hopfengelände sind schön, andere sind gering und viele sehr schlecht. Man verspricht sich im Allgemeinen den halben Ertrag vom vorigen Jahre. Wenn jedoch die trockene Witterung noch länger anhält, so wird das Erträgnis weit geringer ausfallen, als sich nach dem jetzigen Stand der Hopfengelände annehmen läßt; denn schon zeigt sich an vielen Hopfengärten der Kupferbrand. Die Tabakpflanzen dagegen stehen ausgezeichnet und versprechen bis jetzt einen guten Ertrag. Dagegen gehen die Futtergewächse im Wachstum zurück, und auch die Kartoffelgelände verlieren allgemach ihre bis herige Ueppigkeit. Ein durchweicher Regen wäre nunmehr höchst wünschlich.

K. Heiligkreuzsteinach, 28. Juli. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde für Altbürgermeister Hertel, der auf eine Wiederwahl verzichtet hatte, Kaufmann Ficker als Bürgermeister mit 26 von 29 Stimmen gewählt.

Freiburg, 28. Juli. Heute Morgen fanden sich Gäste aus der Schweiz in Gemeinschaft mit dem „Basler Musikverein“, 36 Mann in Uniform, mittelst Sonderzug hier ein. Vormittags Konzert der letztere in Sinners Biergarten und Nachmittags wurde von demselben ein großes Konzert am Waldsee gegeben. Beide musikalische Unterhaltungen erfreuten sich einer größeren Theilnahme seitens des Publikums. Zwischen den Schweizern und speziell Freiburgern gewinnt überhaupt ein freundschaftliches Verhältnis immer mehr Boden. Die Schweizer finden jederzeit hier eine freundliche Aufnahme, sowohl seitens der Stadt wie der Bevölkerung und umgekehrt haben ähnliche Veranlassungen gleiche Beweise geliefert. Abends gegen 9 Uhr verließen unsere Nachbarn wieder den deutschen Boden und wir sind überzeugt, freundliche Erinnerungen im Herzen tragend.

E. Freiburg, 29. Juli. Der Gebührentarif der hiesigen Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt erfährt abermals eine Aenderung bezw. Reduzierung und zwar hinsichtlich der auswärtigen Arbeitgeber, deren Gebührensatz nach dem revidirten Tarif vom 1. Juni ds. Jrs. bereits auf 40 Pfg. herabgesetzt worden war. Vom 1. August ds. Jrs. ab werden nun diese Gebühren noch weiter ermäßigt, indem von hiesigen wie auswärtigen Arbeitgebern für gewerbliche und landwirtschaftliche Dienstboten bezw. Arbeiter und Bechrlinge nur noch 20 Pfg. erhoben werden, wobei für Anträge von auswärtig noch 10 Pfg. Porto zu entrichten sind.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 29. Juli.

Urkund. Seine Excellenz der Minister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Brauer, hat gestern einen ihm von S. A. H. dem Großherzog bewilligten Urlaub angetreten und die Stadt verlassen. (R. 3.)

Stadtverordnetenwahl. Der Bürgerauschuss wählte heute als Stadtverordnete die Herren Robert Stertag, Hofkammermeister, mit 71, und Josef Deuchert, Seifenfabrikant, mit 73 Stimmen.

Für die Kanalisation des Neugrabens bewilligte der Bürgerauschuss in heutiger Sitzung 200,000 M.

Von der Technischen Hochschule. In der Abtheilung für Architektur der Technischen Hochschule dahier fand in den Tagen vom 24. bis 26. Juli die jährliche Wettbewerbsausstellung die goldene Preismedaille statt. Als Aufgabe war ein Entwurf für ein Abgeordnetenhause gestellt. Unter zehn Theilnehmern erhielt Lt. „Krlr. 3.“ Herr Wilhelm Magena u aus Offenburg die Medaille, während dem Herrn Heinrich Jennes aus Cleve eine schriftliche Anerkennung zugesprochen wurde.

Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Kindergarten, von Aug. S. Pinte in Berlin. Frühling (Gouache), von demselben. Herbst, von demselben. Germanische Rundschäfer, von J. Gehrdts in Düsseldorf. Zwei Stillleben, von Mathilde Borgardt in Düsseldorf.

Widersehllichkeit. Gestern Nachmittag sperrte eine Anzahl Burschen in der Kronenstr. wo der Verkehr sehr stark war, den Gehweg und dadurch den öffentlichen Verkehr so sehr, daß sie von einem Schutzmänn aufgefördert werden mußten, die Passage frei zu machen. Dies thaten auch alle bis auf einen Maurer aus Jöhlingen, der den Schutzmänn hinstellte und anrempelte und, trotzdem der Schutzmänn fortging, ihm nachfolgte, seine Hänfellein forttrieb und damit den Schutzmänn veranlaßte, daß er zur Verhaftung schritt. Seiner Verhaftung jedoch widersetzte sich der Maurer und faßte den Schutzmänn am Hals fest, daß der Beamte genöthigt war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Verhaftete konnte nur mit vieler Mühe in das städtische Krankenhaus, wo er verbanden wurde, und dann in das neue Amtsgefängnis verbracht werden.

Diebstahl. Einem Kassier in der Zähringerstr. wurden am 24. d. Mts. aus unverschlossener Wohnung und verschlossenem Kasten, das vermuthlich mit Nachschlüssel geöffnet worden ist, 35 M. baar entwendet. — Im Verlauf der letzten zwei Wochen wurden einem Kaufmann in der Kronenstr. aus unverschlossenem Laden nach und nach mehrere Stück Stoff, Schmuckgegenstände und sonstige Artikel im Gesamtwert von 60 M. von einer Dienstmagd des Beschädigten gestohlen. Die Sachen wurden bei ihr gefunden, worauf sie verhaftet wurde.

Diebstahl. In der Steinstr. wurden in der Zeit vom 24. v. M. eine Frau aus unverschlossener Wohnung und unverschlossenem Sekretär 30 M. entwendet, was jetzt erst zur Anzeige gebracht wurde.

Verhaftet wurden ein Tagelöhner aus Konstantz und ein Hausbursche aus Bilzingsleben, welche beide wegen Diebstahls verfolgt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth, 28. Juli. Der jugendliche Komponist Philipp Vade aus Karlsruhe erhielt von Frau Cosima Wagner die ehrenvolle Einladung, auf 6 Wochen bei den vorläufigen Proben zu den nächstjährigen Festspielen als Kapellmeister hier mitzuwirken, — eine Nachricht, welche die dortigen Freunde des jungen Künstlers mit Recht interessieren dürfte. — Den Erben Richard Wagners wurde an Entzimmern für die Wagner-Aufführungen in Frankreich im abgelaufenen ersten Halbjahr 1895 die Summe von 100,000 Fr. ausbezahlt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 29. Juli. Die Vertreter deutscher Innungsverbände traten heute Vormittag hier zu einer vertraulichen Berathung zusammen. Von der Regierung waren erschienen: Geheimer Regierungsrath Wilhelm vom Reichsamt des Innern und Ober-Reg.-Rath Dr. Reich vom Handels-Ministerium. Die Regierung hat der Konferenz eine Vorlage unterbreitet, welche sich mit der Organisation des Handwerkerstandes, dem Lehrlingswesen, den Handwerkerkammern und dem Meisterittel beschäftigt. Die Frage des Befähigungs-Nachweises kommt nicht in Betracht. Die Verhandlungen dürften 3 Tage dauern und die Vorlage selbst alsdann nach unwesentlichen Aenderungen Annahme finden.

Berlin, 29. Juli. Die neue Expedition nach Kaiser Wilhelms-Land dürfte unter Führung von Dr. Lauerbach und Tappenbach im September aufbrechen; sie beabsichtigt zunächst den Gogolfluß hinauf zu ziehen und dann den Weg nach Südpol einzuschlagen.

Berlin, 29. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 9 Uhr im Neuen Palais zu Potsdam angekommen.

Hamburg, 29. Juli. Drei Züge Feuerwehrgelag es, bei den Gebäuden der Export-Sprittlager-Aktiengesellschaft (vorm. Nagel, auf dem Steinwerder am linken Elbufer gelegen), welche schon seit Mitternacht in hellen Flammen standen, das Feuer zu lokalisieren. Ein Wächter soll bei dem Brand umgekommen sein. Der Schaden beträgt weit über eine Million.

Münster, 29. Juli. Als heute Morgen 10 Uhr ein Kaufmannslehrling das Gebäude der Reichsbank betrat, wurde er von einem Unbekannten mit einem Hammer niedergeschlagen und eines Beutels mit 9000 M. beraubt.

Stuttgart, 29. Juli. Die kaiserlichen Prinzen trafen gestern Abend von Sigmaringen kommend hier ein, übernachteten im Sonderzug und fuhren früh 7.53 Uhr nach Nürnberg weiter.

Rom, 29. Juli. In ministeriellen Kreisen wird berichtet, Minister Calonda werde in der Kammer verlangen, daß die Verlegung Giolittis in den Anklagezustand genehmigt werde. Er, der Minister, werde der Kammer die betreffenden Dokumente des Prozesses

zugehen lassen. Man erwartet eine aufregende Sitzung.

Sofia, 29. Juli. Anlässlich des gestrigen Traxegottesdienstes hielt vor dem Palais des Fürsten Ferdinand ein Anhänger Karawelows eine aufreizende Rede, in welcher er gegen den Fürsten auftrat und zur Revolution aufforderte. Er verlangte, daß Bulgarien für die unterdrückten makedonischen Brüder eintrete. Die Furcht vor den auswärtigen Mächten müsse bei Seite gesetzt werden. Jeder echte Bulgare müsse sein Leben für die Makedonier in die Schanzen schlagen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschließungen: 27. Juli. Georg Fuchs von Obermarschal, Bierbrauer hier, mit Katharine Braun von Stadelhofen. — Max Bipp von hier, Steinbruder hier, mit Anna Fischer von Stuttgart. — Wilhelm Schäfer von Obermühlbach, Schmied hier, mit Wilhelmin Meyer von Galmbach. — Georg Kessel von Neckarjimmern, Lokomotivheizer in Mannheim, mit Wilhelmine Appel von Mosbach. — Rudolf Heß von Eich, Maschinenführer hier, mit Friederike Hoffmann von hier. — Adolf Dröbel von Oberndorf, Ingenieur hier, mit Karoline Ulrich von Moos. — Servas Krumhart von Schutterwald, Gypfer hier, mit Louise Nödel Wittwe von Mannheim. — Georg Glod von hier, Photograph in Wetzburg, mit Margarethe Vollhardt von hier. — Alfred Maul von Michelstadt, groß. Direktor hier, mit Friederike Say von Heidelberg.

Todesfälle: 26. Juli. Wilhelm, 4 Monate 16 Tage alt, Vater Josef Steulle, Zimmermann. — Karl Linnert, Schneider, ein Gemann, 64 Jahre alt. — Frieda, 2 Monate 15 Tage alt, Vater Albert Plapp, Kutsher. — Franz, 5 Monate 12 Tage alt, Vater Anton Schmidt, Tagelöhner. 27. Theresia, 3 Monate 21 Tage alt, Vater Heinrich Fittler, Fabrikarbeiter.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).

Deherr. Kreditaktien	338 3/4	Ägypter	104.—
Deherr. Staatsb.-A.	362 1/2	Ungar.	103.60
Lombarden	96 1/2	Disconto Com.-A.	218.90
3% Portug. St.-Anl.	26.80	Gottfardbahn-A.	184.20

Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)

Wechsel Amsterdam	168.61	4% Bad. St.-Obl. i. S.	104.40
London	20.437	4% i. M.	105.30
Paris	80.92	5% Griech. E. M.	32.20
Wien	168.25	4% Monopol.	36.56
Privatdisconto	1 1/2	5% Italien. Rente	88.90
Napoleons	16.24	4% Desf. Goldrente	103.80
4% Deutsche Reichsbank	105.70	4 1/2% Silberrente	85.35
3% „	99.80	5% 1868er Rente	133.70
4% Preuß. Consols	105.70	4 1/2% Portugiesen	41.10
		11. Orientanleihe	68.—

Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr — Min.)

4% Spanische Egt.	65.50	Staatsbahn	365.—
5% Holländ.	101.50	Stbatalien	253 1/2
1% Turf. Obl. D.	25.52	Schweizer Nordostb.-A.	142.—
4% Ungar.	103.60	Mittelmeer	94.—
5% Argentin.	56.40	Meridional	128.—
6% Mexikaner	91.90	Badische Zuckerfabrik	62.90
Preuss. Handelsgef.-Akt.	158.20	Nordb. Lloyd	105.20
Darmstädter Bank	155.80	Nachbörse.	
Deutsche Bank	184.70	Deff. Kredit-Akt.	338 3/4
Disconto-Commanbit	218.40	Disconto-Commanbit	218.60
Dresdener	162.90	Staatsbahn	362 1/2
Deherr. Länderbank	235 1/2	Lombarden	96 1/2
Credit	338 3/4	Tendenz: fest.	
Hessische Ludwigsb.	119.—	Außen	219.20
Lombarden	96 1/2		

Berlin (Anfangskurse).

Kredit-Aktien	250.40	Russische Noten	219.20
Disconto-Commanbit	219.20	Laurahütte	136.80
Staatsbahn	182.70	Harpener	156.90
Lombarden	47.10		

Berlin (Schlußkurse).

Kreditaktien	250.10	Selbstkürdener Bergwerk	173.40
Disconto-Commanbit	218.90	Laurahütte	137.—
Lombarden	47.20	Harpener	155.60
Russische Noten	219.20	Privatdisconto	1 1/2
Bochumer Gußstahl	159.20		

Nachdem Ultimo beendet und Geld mit 3 pCt. angeboten war, lagen Fonds, Banken, Bahnen und besonders Montan fest, später schwankend, schließlich fest.

Wien (Börse).

Kreditaktien	402.87	Papierrente	100.90
Staatsbahn	432 1/2	Deherr. Kronrente	100.90
Lombarden	111 1/2	Länderbank	278 1/2
Marknoten	59.57	Ungar. Kronrente	99.90
4% Ungar.	123.30	Tendenz: fest.	

Paris.

3% Rente	101.95	3% Portugiesen	26 1/2
Spanier	65 3/4	Banque Ottoman.	707.—
Türken	25.67	Mio Tinto	485.—

Ein große Erfrischung und Equidung ist es, sich in der heißen Jahreszeit, in welcher die Hautthätigkeit an sich eine besonders große aber nach körperlichen Anstrengungen eine noch wesentlich erhöhte ist, zum Waschen der Haut Myrrholin-Seife zu bedienen, welche durch die

Eine große Erfrischung

von der Wissenschaft anerkannten hervorragenden kosmetischen und hygienischen Eigenschaften des Myrrholins ein sehr wohltuendes, höchst angenehmes Gefühl erzeugt und so für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut Dienste leistet, wie sie nach den maßgebenden Urtheilen der Aerzie keine andere Toiletteseife zu leisten vermag.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken u. s. w. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

10881

**Bürger-Gesellschaft.**  
 (Verein zur Förderung und  
 Hebung der Interessen in der  
 Südstadt.)  
 Unsere verehrlichen Mitglieder sind  
 auf den morgigen **Dienstag Abend**  
 im Vereinslokal (Nebensaal der  
 Reichshallen) stattfindenden  
**Vereins-Abend**  
 mit Besprechungen etc. zur zahlreichen  
 Beteiligung freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**  
 NB. Beim Vereinslokal ist eine  
 Kegelbahn zur Benützung der Mit-  
 glieder. 13988

Verein für  
 Handlungs- Hamburg  
 Commis von  
 1858.  
**Bezirk Karlsruhe.**  
 Regelmäßige Zusammenkunft  
 jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr  
 in der „Puppenfee“, Bittel und  
 Gerrenstrassen-Ecke.

**Ausfallbatterie  
 und Batterie Faber.**  
 Allesten Kanoniere, welche während  
 des Feldzugs in meiner Korporal-  
 schaft waren, finden während den  
 Festtagen hier bei mir freundl. Auf-  
 nahme. Postkarte erwünscht. 10865  
**E. Blum,** Kanininfregementier,  
 Karlsruhe, Ruffenstr. 16.

**PATENTE**  
 besorgen und verwerthen  
**Dr. Häberlein & Co.**  
 Berlin N.W., Karlstr. 7.  
 Brochüre gratis und franko.

**Neueit — Uhren,**  
 Uhren, 14 Karat., vergolbet mit  
 Sprungedel, nicht zu unterscheiden  
 von echt goldenen Uhren, versendet  
 per Nachnahme von 25 M. Prämirt  
 Chicago. Sehr guter Gang.  
**S. Müller,** Scheffelstraße 50,  
 3.2 Karlsruhe, Baden. 10490  
 Katalog mit vielen Anerkenn. grat.

**Hummel**  
 Fahrräder  
 Patent, Stuttgart, gegr. 1880.  
 Anekdote: SINGER-FÄDER.  
 9978.10.5

**Gummi-  
 Waaren.** Bedarfs-  
 Artikel  
 3. Gesundheitspflege versend.  
**Gust. Kraß,** Leipzig. Ausführl.  
 Preisliste g. Freicoub. m. begehrt. Nr.

**Schinken.**  
 Feine geräuch. Schinken, 4 bis  
 8 Pfund schwer, versende zu 65 Pf.  
 per Pfund; bei Zentner-Abnahme  
 60 Pf. gegen Nachnahme. Garantie  
 für gute Waare. 10114.5.5  
**Ph. Stoeckicht,** Bonn.

**Gurken.**  
 Schöne grüne Einmachgurken per  
 Hundert 3 Mk., Schälgurken per  
 Hundert 3 M. 50 Pf. liefert  
**Ad. Rhein,** Seppenheim a. d. B.  
 Bahnhofsstraße. 10768.3.3

**Haus**  
 zum Alleinbewohnen.  
 Ein prächtig ausgestattetes  
 Herrschaftshaus, in freier gesunder  
 Lage, zum Alleinbewohnen, wie  
 auch für 2 Familien eingerichtet,  
 mit 15 schönen Wohnräumen, wie  
 auch Bad, Terrasse, Wintergarten  
 etc. und allem nötigen Zugbehör.  
 nebst einem schön angelegten Obst-  
 und Biergarten, alles ganz neu  
 und sofort bezugsbar, ist um ver-  
 hältnismäßig billigen Preis zu  
 verkaufen. 10204.6.9  
 Alles Nähere bei **H. Renz,**  
 Girschtstraße 71, 1. Stof.

**Ein Flügel,**  
 sehr gut erhalten, für eine Wirtschaft  
 oder Verein, ist umgangshalber äußerst  
 billig zu verkaufen. 3.3  
 Offerten unter Nr. 10749 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Codes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch  
 mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Hauptlehrer Mittelberger Ww.,**  
**Thekla, geb. Welter,**  
 gestern Abend 11 Uhr im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Lattner, geb. Mittelberger,**  
**Franz Lattner.**  
 Karlsruhe-Mühlburg, den 29. Juli 1895.  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 30. Juli, Nachmittags  
 6 Uhr, vom Trauerhause Hardstraße 27 aus statt. 10875

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher und auf-  
 richtiger Theilnahme an unserem schweren Ver-  
 luste, sowie für die reichen Blumen Spenden und  
 die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte  
 sprechen wir unseren innigsten Dank aus.  
**Familie Burkart.**  
 Karlsruhe, den 29. Juli 1895. 10951

**Adolf Honsel's  
 Wäsche-Geschäft**  
 befindet sich jetzt 10944.2.1  
**25 Kronenstrasse 25,**  
 1 Treppe. 1 Treppe.

**Hôtel Germania.**  
 Pension und Weinstaurant.  
**Baden-Baden,**  
 vis-à-vis der prot. Kirche.  
 Gutes bürgerliches Gasthaus. Grosse hübsche Räume. Vorzügliche  
 reine bad. Weine. Gute Küche. Einzeltisch. Aufmerksame Bedienung.  
 Civile Preise. — Dem tit. Publikum bestens empfohlen. 10673.3.2  
**Eröffnung 1. August.**  
 Der Besitzer: **Wilh. Krüger.**  
 1000 M. u. M. 1000 M. u. M.  
 Route Kanton  
 Landquart-Davos. Graubünden.  
**SEEWIS**  
 Altrenommirter Luftkurort.  
**Hotel und Pension Scesaplana.**  
 Saison Mai-Oktober.  
 Reizender Aufenthalt. Mäßige Preise. Prospekte und Broschüren gratis.  
 3377.10.10 **Familie Seiler.**

**Klaviere und Pianinos,**  
 gut instandgesetzt, zu den billigen Preisen von  
**M. 50, 110, 150, 330, 350**  
 abzugeben.  
 Ferner empfehle ein ganz neues kreuz-  
 saittiges schwarzes  
**Pianino,**  
 sehr solides Fabrikat, schöner Ton, zum aussergewöhnl.  
 billigen Preis von **M. 380.** 10840.3.2  
**L. Hack,** Pianolager,  
 Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, 2 Tr.

**Anforderung.**  
 Derjenige, der einen weißen Spitzer  
 in den letzten Tagen angelauft hat,  
 wird ersucht, seine Adresse sowie die-  
 jenige des Verkäufers Werderstraße 87,  
 d. St. gelangen zu lassen, andernfalls  
 gerichtl. Anzeige erstattet wird. 10935

**Erklärung.**  
 Die Aussagen, welche ich gegen  
**Leopold Schätle** von Dulsach gemacht  
 habe, nehme ich als unnothig zurück.  
 Dulsach, den 29. Juli 1895.  
 10939 **B. Bohner.**

**An die ehemaligen 113er!**  
 Die früheren Angehörigen obigen Regiments werden ersucht,  
 zu einer Besprechung wegen des  
**bevorstehenden Landeskriegerfestes**  
 auf **Dienstag Abend den 30. Juli** in der **Restauration**  
 zu den **Vier Jahreszeiten** recht zahlreich zu erscheinen.  
 10953 **Mehrere Kameraden.**

**Kriegerfest!**  
 Während des Festzuges sind im **Wiener**  
**Café Central (Englischer Hof), Marktplatz,**  
 reservirte Plätze à 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk.  
 zu haben. 10930.2.1  
**M. Schmeidler, Cafétier.**

**Gehres & Schmidt,**  
 Kaiserstrasse 126 (Telephon 200),  
 Adlerstrasse 1a,  
 Lager: Kriegstr. 2a und Maxau a. Rh.,  
 empfehlen zu **Sommer-Preisen** ab soeben in **Maxau** ein-  
 getroffen. 10827.2.1  
**Schiffsladung Ruhr-Fettschrot-,  
 Nuss- und Schmiedekohlen, Ia. Qualität,**  
 ferner vorzügliche Magerwürfelkohlen (Anthracit).  
 Qualität unerreicht.  
 von **Bonne Espérance Herstal.** Hier nur bei uns erhältlich.  
 Coaks, Brennholz, Holzkohlen, Brikets, Gesundheitsbügel-Brikets  
 (5 Kilo Mk. 1.50) sowie trockenes, tanneses Bündelholz.

Eine alleinlebende Dame würde  
 einen ältern Herrn oder Dame zu sich in  
**lebenslängliche Pension**  
 nach Straßburg i. G. nehmen. Off.  
 unter Nr. 10555 sind an die Exped.  
 der „Badischen Presse“ erbeten. 4.4

**Sanitäts-Bazar**  
**J. B. Fischer,** Frankfurt a. Main 68,  
 versendet Preisverzeichnis über Ia.  
 Gummi-Waaren gegen 10 Bfg.-Marke.  
**G**in braver christlicher Mann,  
 verheirathet, zur Zeit in  
 Noth gerathen, bittet wohl-  
 thätige, edle Menschen um  
 ein Darlehen von 100 Mark gegen  
 monatliche Abzahlung. Zu erfragen  
 unter Nr. 10932 in der Expedition  
 der „Bad. Presse“. 2.1  
 Ein Secundaner des Gymnasiums  
 erbetet sich Schülern der drei untern  
 Klassen des Gymnasiums, Real-  
 gymnasiums, Realschule gegen ge-  
 ringe Vergütung Nachhilfstunden zu  
 ertheilen. Näheres unter Nr. 10938  
 in der Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

**Möbel zu verkaufen**  
 Kapellenstraße 16, 2. Stod: 1 schöner  
 polirter Brodschrank, dreitheilig,  
 1 Schifffourniere zum abschlagen, 1  
 Kameeltaschensdivan, 1 Waschkommode  
 mit Marmor, 1 franz. Bett mit hohen  
 Kopfputz und Rosk, 1 Kleiderschrank.  
 Ein wenig gebrauchtes starkes engl.  
**Dreirad**  
 ist billig zu verkaufen. 10830.3.2  
**Karlstraße 36, 2. Stod.**

**Pferde-Verkauf.**  
 10jährige ungarische  
 Stute, fromm, gut im  
 Fahren, zur Zucht sehr  
 geeignet, wird billig  
 verkauft. 10815.8.2  
 Zu erf. Blumenstraße 27, Karlsruhe.  
 Ein wenig gebrauchtes starkes engl.  
**Dreirad**  
 ist billig zu verkaufen. 10830.3.2  
**Karlstraße 36, 2. Stod.**

**Handwagen,**  
 ein zweirädriger, mit Kasten, ist billig  
 zu verkaufen. 10930  
 Näheres Westendstraße 41.

**Bledhner-Gesuch.**  
 Tüchtige, solide finden dauernde  
 Arbeit. Zu erfragen in der Exped.  
 der „Bad. Presse“ unter Nr. 10825. 2.2  
 Jeder Stellenfuchende sende nur  
 seine Adr. Große Stellenwahl er-  
 halt. Sie sof. Courier, Berlin-Westend.

**Schreiner-Gesuch.**  
 Zwei Schreiner auf Möbel können  
 sofort eintreten. 10931.2.1  
 Schützenstraße 60.  
**Tapezier-Gehilfen-Gesuch.**  
 1 tüchtiger, selbstständiger Polsterer  
 findet sofortige Beschäftigung bei  
 10877 **Seiffert, Leopoldstr. 15.**

**Modistin-  
 Gesuch.**  
 Eine tüchtige, selbst-  
 ständige Modistin für  
 guten Mittelgenre nach  
 auswärts gesucht;  
 dauernde Stelle, guter  
 Gehalt gesichert. Offerten  
 besördert unt. Nr. 10872  
 die Expedition der „Bad.  
 Presse“. 2.1

Ein junger  
**Maschinenbediener**  
 mit Werkstättenpraxis und technischer  
 Schulbildung sucht Dienststellung im  
 Bureau oder Werkstätte.  
 Offert. unter A. G. 10795 an die  
 Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten.

**Maschinist,**  
 gelernter Schmied, verheirathet, zwer-  
 lässig und selbständig, auch etwas mit  
 elektrischen Anlagen vertraut, sucht  
 alsbald Stellung. Der Eintritt könnte  
 sofort erfolgen. Offert. unter F. G.  
 Nr. 10769 sind an die Exped. der  
 „Bad. Presse“ einzulenden. 3.2

Eine freundliche **Wohnung,**  
 auf die Straße gehend, von  
 1 Zimmer mit Küche, und  
 Zugehör ist sofort zu ver-  
 mietben. **Baldhornstraße 41, 2. St.**

**Wohnung zu vermieten.**  
 Wegen Todesfall ist in meinem  
 Nebenbau eine schöne sommerliche  
 Wohnung von 5 Zimmern, Küche,  
 Keller, Speicher, Waschhaus etc. auf  
 23. Oktober zu vermieten.  
**Karl Steinle,** Untere Mühle,  
 10842.2.2 **Durlach.**

Ein großes, gut möblirtes Zimmer  
 ist sogleich oder später billig zu  
 vermieten. **Ludwigsplatz 40a,**  
 3 Treppen hoch, gegenüber dem  
 Krotobil. 10933

**Gesucht zwei fein möblirte  
 Zimmer** für Mutter und Tochter  
 in der Nähe des Werderplatzes vom  
 10. August ab auf ca. 14 Tage.  
 Off. erb. an **Frau Imberg Wwe.,**  
 Werderstraße 36, 2. St. 10844.3.3

